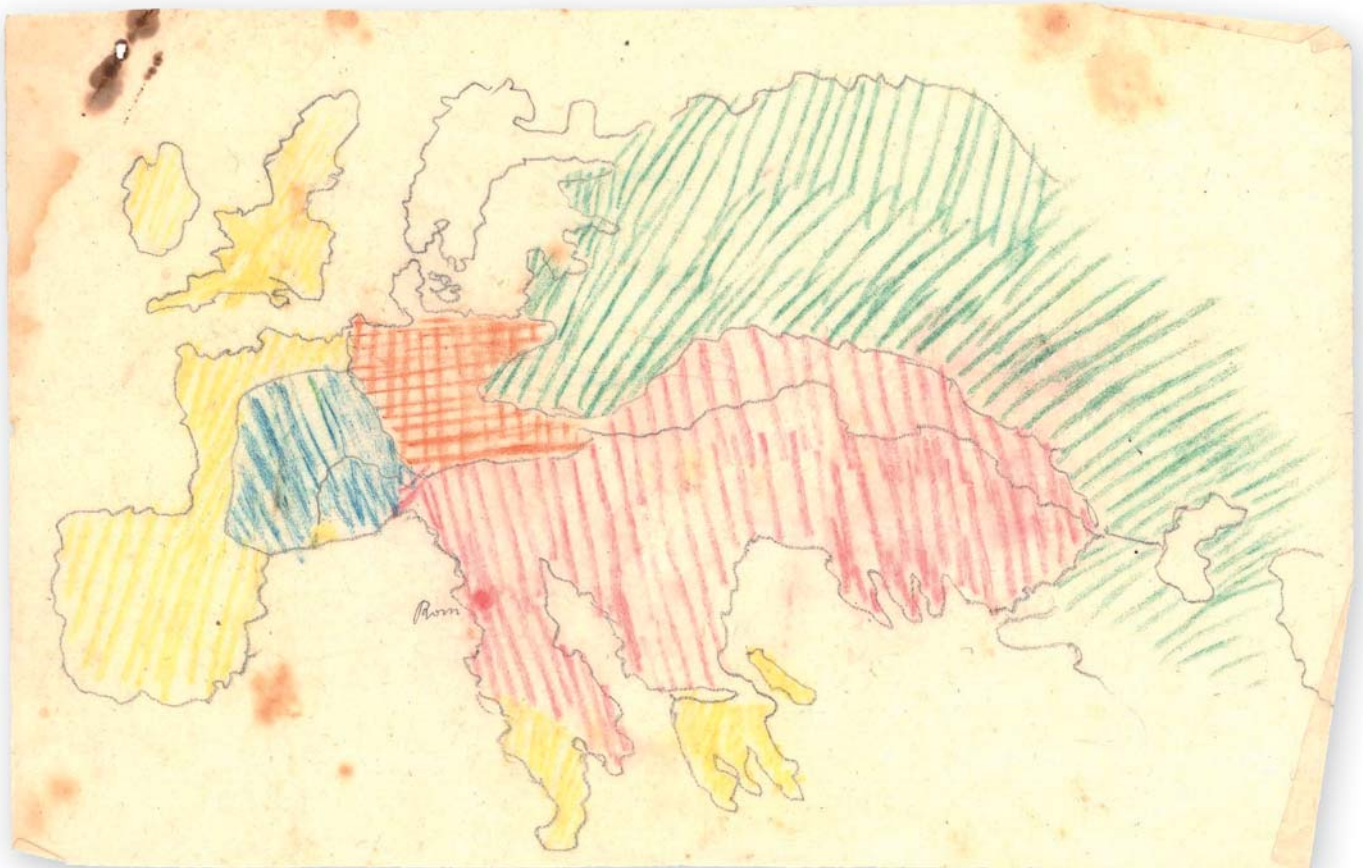


Was Sie hier auf dieser Karte sehen, ist nun nicht irgend etwas, womit ich im geringsten, ich sage es noch einmal, jemanden beeinflussen will, sondern womit ich nur sagen will, dass dies als eine Art Gestaltung Europas – für mich deutlich zurückführbar bis in die neunziger, achtziger Jahre – in gewissen okkulten Gemeinschaften gelehrt worden ist. Warum man dort die künftige Gestaltung Europas so ansah, welche Gründe man dafür hatte, das wurde immer auch ausgeführt. Es wurde ausgeführt, in welcher Weise und auf welchem Wege – selbstverständlich galten vernünftige Gründe – man für Europa eine solche Gestaltung wünschte. Davon wollen wir dann morgen sprechen, meine lieben Freunde. Ich will nur noch erwähnen, dass ich Ihnen nichts irgendwie Ausgedachtes bringe, sondern etwas weitergebe, was in vielen Köpfen als wirksamer Impuls lebte – als etwas, was man herbeiführen müsse, worauf man alle Kräfte dirigieren müsse, damit es herbeigeführt werden könne.

6. Ludwig Polzer zu dieser Karte (I)

Diese Aufzeichnung stammt vom Dezember 1937 (aus LPE) und wird hier erstmals veröffentlicht.

Die verschiedenen Staatsbesuche der letzten Zeit in Mitteleuropa zeigen, wie der vor dem Krieg ursprüngliche Plan verborgener Kreise aus den geistfeindlichen vereinigten Gesellschaften der F.M. und S.J. darin besteht (siehe Karte), eine südeuropäische Donauföderation bestehend aus Nord- und Mittelitalien, der ganzen Balkanhalbinsel, mit Ungarn und Rumänien zu Stande zu bringen. Man will in diesen Kreisen weiters alle übrigen Slawen, ohne Berücksichtigung der gegenwärtigen Staatsgrenzen, zu Russland schlagen. Spanien wird wirtschaftlich, also sozial, ganz in den Machtbereich der englisch-amerikanischen F.M. gelangen. Das ist nicht in erster Linie das Resultat des Bürgerkrieges, sondern der Bürgerkrieg wurde bewusst vorbereitet und inspiriert, damit dieses Resultat zustande kommen konnte.



Diese Karte fand sich im Anhang der 1939 begonnenen Erinnerungen Ludwig Polzers (LPE), zwischen einem gefalteten Blatt mit der Aufschrift in Polzers Handschrift «Original». Sie wird hiermit zum ersten Mal veröffentlicht.¹

1 Eine vereinfachte, nicht-farbige Variante dieser Karte wurde in Karl Heyses Buch *Die Entente-Freimaurerei und der Weltkrieg*, Basel 1919, veröffentlicht. Steiner hat für Heyses Buch nicht nur die Karte und ein (ungezeichnetes) Vorwort beige-steuert, sondern auch den Druck mitfinanziert (vgl. GA 255, S. 569). Diese Karte wurde auch von Renate Riemeck übernommen, siehe ihr bedeutendes Buch *Mitteleuropa – Bilanz eines Jahrhunderts*, Stuttgart, 4. Aufl. 1997.

mächten kontrolliertes System industrieller Organisation in Gestalt von spezifischen Konsortien sollten Lieferungen von benötigten Rohstoffen entsprechend dem tatsächlichen Bedarf zugeteilt werden. Einer der geistigen Väter dieses Konzepts war Étienne Clémentel, als dessen Assistent der junge Jean Monnet in London arbeitete. Clémentel, ein Anhänger des synarchischen Gedankenguts von Saint Yves d'Alveydre, erhoffte sich von dieser Regelung eine Grundlage für eine wirtschaftliche Nachkriegsordnung. Zum einen sollte ein Wirtschaftszusammenschluss Mitteleuropas unter deutscher Führung verhindert werden, der sich mit dem ungeheueren Raum Russlands verbünden würde. Dazu war ein alliierter Zusammenschluss nötig, der die Kontrolle über die Rohstoffe der Welt und ihrer Zuteilung ausüben sollte. (Marc Trachtenberg: *A New Economic Order: Étienne Clementel and French Economic Diplomacy during the First World War*. In: *French Historical Studies* 10 (1977), S. 315-341.)

Zu Punkt 2

Rudolf Steiner kannte die Veröffentlichungen des amerikanischen Strategen Homer Lea (1876–1912), der, obwohl zwerghenwüchsig verkrüppelt, in der Armee des Gründers der Kuomintang und ersten provisorischen Präsidenten der Republik China, Sun Yat-sen, als selbsternannter «General» anheuerte und zudem über gute Kontakte im US-Kriegsministerium verfügte. Unter dem Titel *Des Britischen Reiches Schicksalsstunde: Mahnwort eines Angelsachsen* war 1917 die deutsche Übersetzung von Leas Buch *The Day of the Saxon* erschienen, in der Lea für das amerikanische Publikum ein Bild von der «tödlichen Gefahr» des nach Vorherrschaft strebenden Deutschen Reichs gezeichnet und des weiteren ausgeführt hatte, daß England im Überlebenskampf jede auf dem europäischen Kontinent nach Vorherrschaft strebende Macht zerstören und seinem Willen unterwerfen müsse. (Homer Lea: *The Day of the Saxon*. New York 1912 S. 214f.) In dem bereits 1909 veröffentlichten Traktat *The Valor of Ignorance* warnte Homer Lea vor der Aggression Japans, das im Ersten Weltkrieg auf der Seite der Aliierten stand und in China, 1918 auch in Sibirien eingerückt war, sowie dem Aufstieg eines japanischen Großreichs im Pazifik, das amerikanischen Interessen im Weg stehen würde. Aus diesem Grund sei ein Krieg mit Japan unausweichlich, den die Japaner mit der Eroberung der Philippinen und einem Angriff auf Hawaii einleiten würden. Homer Lea: *The Valor of Ignorance*. New York 1909, S. 249ff.). Die amerikanischen Generäle Adna Chaffee und Douglas MacArthur versuchten, das Buch zur Pflichtlektüre an der Militärakademie West

Point zu machen. Die Journalisten Clare Boothe Luce, Ehefrau des Herausgebers von *Time*, *Life* und *Fortune* Henry Luce, führte im Oktober 1941 ein Gespräch mit Oberst Charles Willoughby, dem Chef des Nachrichtendienstes von General MacArthur, über eine mögliche Invasion der Philippinen durch die Japaner. «Wo werden sie zuerst zuschlagen?», fragte Mrs. Luce. Willoughby deutete auf einer Karte auf den Golf von Lingayen, in dem die Japaner am 22. Dezember 1941 dann tatsächlich landen sollten. Mrs. Luce rief: «Sie verraten nicht höchste militärische Geheimnisse?», worauf Willoughby antwortete: «Nein, ich zitiere nur das militärische Evangelium nach Homer Lea.»

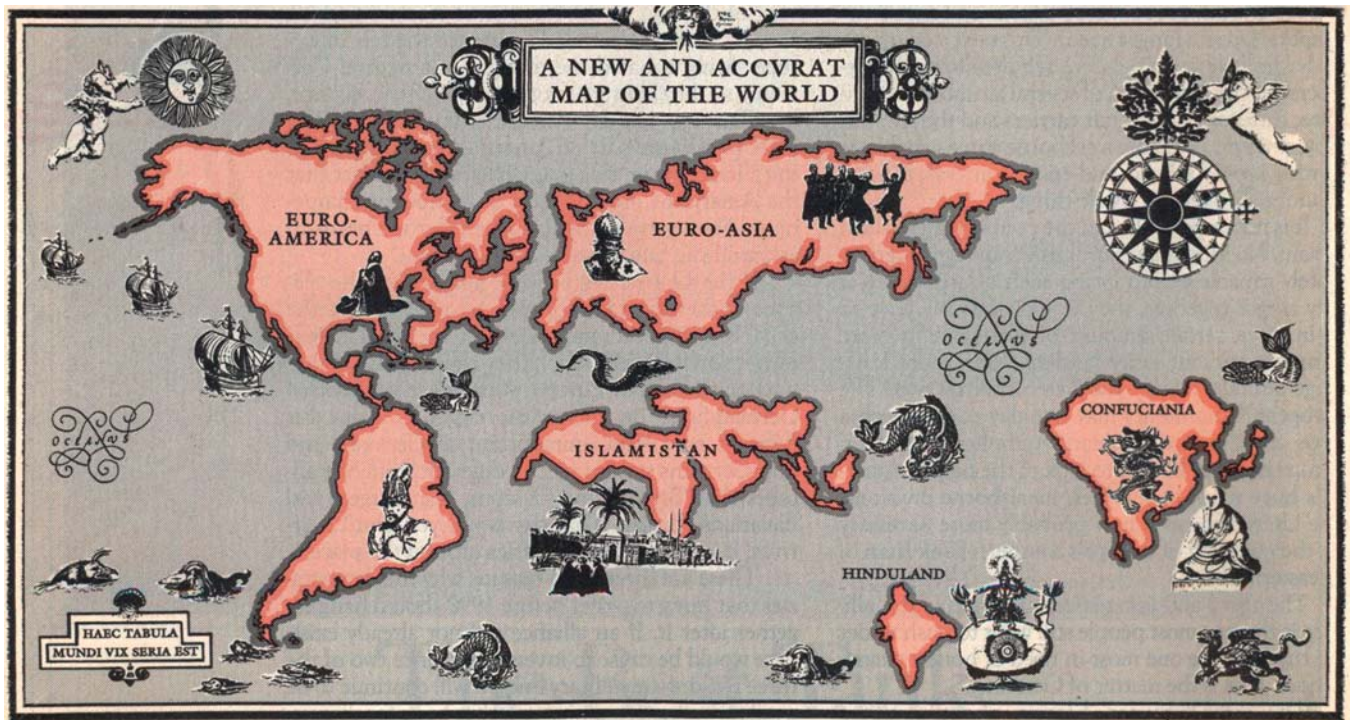
Steiners Bemerkung muß ferner im Kontext der oben erwähnten Konferenz für wirtschaftliche Zusammenarbeit der Westalliierten gesehen werden, denn von der Verwirklichung einer alliierten Kontrolle über die Rohstoffe der Welt und ihrer Zuteilung wäre auch Japan betroffen gewesen.

10. Die von Steiner skizzierte Karte und die Karten aus Truth (1890) und aus dem Economist (1990)

Ein Schlusskommentar von Thomas Meyer

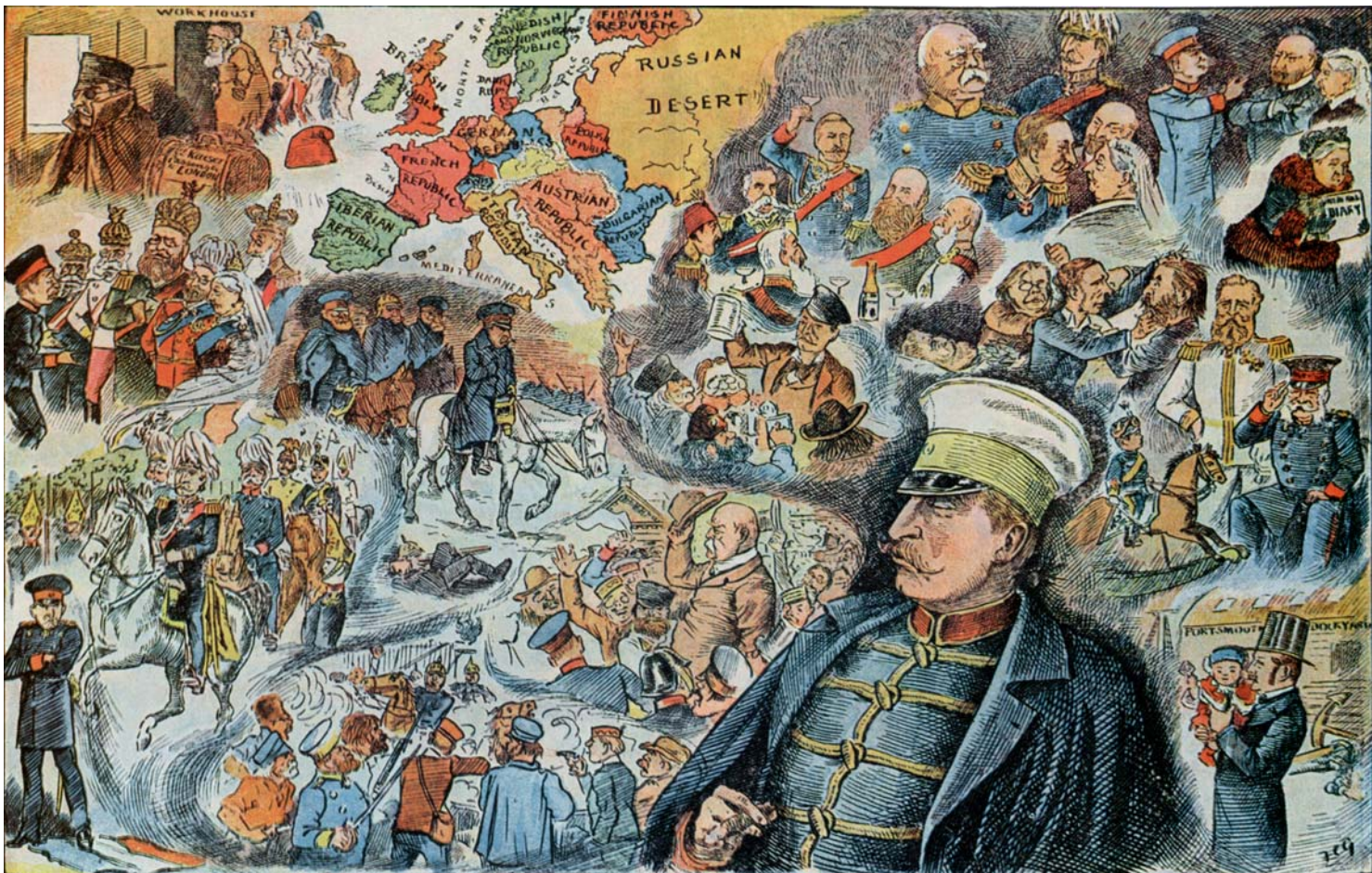
Wir reproduzieren an dieser Stelle die schon früher veröffentlichten westlichen Karten, die ähnlich wie die von Steiner im Januar 1917 aufgezeichnete Europakarte langfristige Planungen verraten, die westlichen Sonderzielen dienen. Die Karte aus *Truth* kann als eine taktische Konkretisierung derjenigen, die Steiner aufzeichnete, angesehen werden. Anstelle der Balkan-Konföderation tritt nun das Gebiet des Russizismus als Zielort für sozialistische Experimente in den Vordergrund. Die Zerstückelung Mitteleuropas bleibt nach wie vor verzeichnet. Sogar die Teilung in zwei Deutschland ist auf dieser Karte angegeben (durch den Plural «republics»).

Behalten wir im Auge, dass das Fernziel die anglo-amerikanische Weltbeherrschung ist (siehe Steiners entsprechende Skizze im Februarheft) und dass hierzu das Deutschtum zum «kleinsten Hindernis» werden muss, während die Aspirationen des jungen Slawentums als «Heizkraft» für den angloamerikanischen «Dampfzug» verwendet werden sollen, dann sind die Unterschiede beider Karten nicht strategischer, sondern nur taktischer Natur. Die *Truth*-Karte war beiden Brüdern Polzer bekannt; Arthur Polzer wies auf sie in der allerersten Fußnote seines Buches *Kaiser Karl – Aus der Geheimmappe seines Kabinettschefs* hin. Bezeichnenderweise wurde dieser Hinweis wie auch der auf die in der «russian de-



Weltkarte aus dem Economist, Sept. 1900

Europakarte aus Truth, Weihnachtsnummer 1890



sert» geplanten Experimente in der englischen Ausgabe des Buches komplett eliminiert, worauf bereits in der Februarnummer aufmerksam gemacht wurde.

Diesen *strategischen* Zielen dienen auch die Intentionen, wie sie auf der *Economist*-Karte von 1990 zum Ausdruck kommen. Hier ist die Mitte nicht nur zerkleinert oder durch vom Westen abhängige Schein-Demokratische Staatsgebilde ausgefüllt, sie existiert ganz einfach nicht mehr: Die mitteleuropäische Verbindungsbrücke zwischen West und Ost ist restlos zerstört. Es gibt nur noch entweder Euro-America oder Euro-Asia; Ersteres durch Katholizismus/Protestantismus, Letzteres durch das orthodox-christliche Element geprägt. Beide Europa-Teile sollen, diesen Intentionen gemäß, durch überlebte religiöse Strömungen beherrscht werden statt durch eine wirklich moderne Geistigkeit. Daneben tritt scheinbar ganz Neues auf den Plan: Islamistan und Confuziana. Man täusche sich aber nicht: Der inzwischen entfesselte Krieg gegen den Terrorismus (d.h. gegen Islamistan) und das Provozieren eines starken China stehen keineswegs im Widerspruch zu den von Steiner gekennzeichneten strategischen Hauptzielen, sondern sind weitere Mittel auf dem Wege zu deren erhofften «endgültigen» Umsetzung. Deutschland ist vom Status des «kleinsten Hindernisses» zu dem eines aktiven Vollstreckungsgehilfen westlicher Intentionen übergegangen (Engagement in Afghanistan); und der programmierte Konflikt mit China soll dieses nicht zuletzt einflussmäßig auch aus der slawischen Sphäre heraushalten, die zu beherrschen eben Aufgabe des angloamerikanischen Elementes sei. Gegenüber der von Steiner aufgezeichneten Karte und der aus *Truth* zeigt die aus dem *Economist*, dass die angloamerikanischen Bestrebungen nicht mehr in erster Linie auf den europäischen und slawischen Raum gerichtet sind, sondern mittlerweile auf weltweit-globaler Ebene verfolgt werden. Es darf an dieser Stelle daran erinnert werden, dass die Persönlichkeit, welche zur *Economist*-Karte einen langen kommentierenden Artikel schrieb (Brian Beedham) nicht in naiver Weise westlichen Sonderzielen anhängt, sondern gewisse elementare Kenntnisse der geisteswissenschaftlichen Alternativen für eine menschenwürdige Gestaltung der europäischen und internationalen Verhältnisse besitzen muss; seine frühere eheliche Verbindung mit einer führenden Eurythmistin Großbritanniens dürfte unvermeidlicherweise auch die Geistesziele *Rudolf Steiners* berührt haben.

Gegenüber den beiden hier abgebildeten westlichen Karten späteren Datums ist also die von Steiner aufgezeichnete und in dieser Nummer erstmals publizierte

Karte nicht etwa einfach «veraltet» oder überholt. In gewisser Hinsicht ist sie im Zusammenhang mit der Situation in der gegenwärtigen EU, welche fast durchgehend im heutigen Euro-America liegt, sogar sehr viel konkreter. Sie gibt nämlich klar an, wo in Europa ganz direkter westlicher Einfluss zu herrschen habe, unter anderem in Holland, Spanien, Portugal und Belgien. Brüssel und Lissabon liegen im gelben Gebiet der Karte Steiners, und wenn wir bedenken, dass nach Polzer diese Karte nicht nur angloamerikanische, sondern angloamerikanisch-jesuitische Intentionen zum Ausdruck bringt, dann lässt sich ermessen, was es bedeutet, dass Brüssel *der Ort* ist, wo sich beide Strömungen gegenseitig vollständig und lückenlos durchdringen.

Gegen die rücksichtslose vollständige und restlos erfolgreiche Durchsetzung der angloamerikanisch-jesuitischen Fernziele gibt es nur ein Kraut: diese Intentionen klar zu durchschauen.

Dies ist der Grund, warum wir in dieser Doppelnummer erneut und in konzentrierter Form alle diese weltgeschichtlichen Perspektiven aufrollten. Nicht um im akademischen Sinne «Geschichte» zu treiben, sondern um Einsicht und Mut zu gewinnen, im weiteren Verlauf des 21. Jahrhunderts mit aller Kraft zu versuchen, angesichts der für die Menschheit als ganze unbrauchbaren Früchte, die auf dem Boden westlicher und kirchlicher Sonderziele erwachsen sind – für eine wirkliche menschliche Zukunft zu retten, was zu retten ist. Ohne Kenntnis wenigstens der großen Linien des historischen Entwicklungsganges der letzten 130 Jahre ist dies nicht möglich.

In diesem Sinne begrüßen wir die erweiterte Neuausgabe von Steiners umwälzenden und tieferschürfenden Betrachtungen während des Ersten Weltkriegs. Sie enthalten die nötige Heizkraft für Entwicklungen, welche die Fahrt des angloamerikanisch(-jesuitischen) Dampfbuges *mit der Zeit* verlangsamen können, wenn nicht gar zu stoppen vermögen.

Wir wollen abschließend an das Motto erinnern, mit dem der vierteilige Beitrag dieser Nummer eingeleitet wurde und das selbstverständlich auch auf die Folgekarten der von Rudolf Steiner 1917 skizzierten anzuwenden ist: «Ich habe diese Karte dazumal angeben wollen, um auszusprechen, wie die Impulse von einer gewissen Seite her gehen, weil es ein Gesetz ist, dass, wenn man diese Impulse kennt, wenn man sich einlässt darauf, wenn man sie ins Bewusstsein aufnimmt, sie in einer gewissen Weise korrigiert, sie in anderes gelenkt werden können. Das ist sehr wichtig, dass man dies erfasst.»

Thomas Meyer